

ANREGUNGEN ZU EINER GEMEINDEANALYSE

Wir leben in einer Zeit großer gesellschaftlicher Veränderungen, die das Leben aller Menschen berühren. Gewachsene Strukturen werden hinterfragt, Wertvorstellungen neu angedacht und Lebensziele neu formuliert. In diesem Umbruch wird Altes verschwinden und Gewachsenes abgelegt. Erprobte und bewährte Lebensvollzüge kommen auf den Prüfstand. Eine Berufung auf Tradition reicht nicht mehr aus, um die heutige Bewährung durchzusetzen.

Die Gemeinden können auf diese Herausforderung nur dann reagieren, wenn eine umfassende Analyse ihrer Situation erfolgt. Dazu gehört eine kritische Bestandsaufnahme des tatsächlichen Gemeindelebens in all ihren Strukturformen, die Erstellung eines Leitbildes mit den Zielen der örtlichen Gemeinde und die Frage der Umsetzung dieser Ziele.

Bei allen strukturellen Notwendigkeiten in einen Veränderungsprozess zu kommen, darf die eigentliche Aufgabe christlicher Gemeinde nicht zu kurz kommen: ihre Spiritualität. Es ist immer wieder zu fragen, wohin gehen wir und sind wir unterwegs im Glauben? Neue Formen religiöser Erfahrung können mit bewährten Traditionen verknüpft werden. Glauben lernen und Glauben leben gehören zusammen.

Der Sachausschuss „Zukunftsfragen der Kirche“ im Katholikenrat Trier bietet den Pfarreien und Pfarreiengemeinschaften die vorliegenden Anregungen als Hilfe zur Erfüllung des Strukturplanes 2020 an.

Eine bewährte Vorgehensweise ist die Methode des Sehens, des Urteilens, des Handelns. (Was ist da, was ist nicht da? - Was davon ist lebendig? - Woran wollen wir festhalten, welche Ziele setzen wir uns?)

Zur Erstellung einer Gemeindeanalyse ist es sinnvoll, drei unterschiedliche Aspekte des Begriffes „Pfarrei“ zu berücksichtigen:

- Pfarrei als eine juristische und organisatorische Größe
- Pfarrei als eine territoriale Einheit
- Pfarrei als eine christliche Gemeinde

Es erscheint sinnvoll im Zusammenhang mit den ersten beiden Aspekten eine **Zivil- und Sozialerhebung** zu machen, die Auskunft gibt über die Pfarrterritorium leben Menschen (Altersstruktur, Formen des Zusammenlebens, Nationalitäten, Religionen, sozialen Status, Lebens- und Arbeitsräume). In den Blick genommen werden sollten auch die sozialen Einrichtungen, Kindertagesstätten, Schulen, Dienstleistungsangebote, Arbeitsplätze, Infrastruktur, Gruppen und Vereine, Freizeitangebote, Fortbildungsangebote, usw.

Wenn wir den Begriff Pfarrei = christliche Gemeinde hinterfragen wollen, ist es sinnvoll nach folgenden Themenfeldern vorzugehen:

LITURGIE – MARTYRIA - DIAKONIA – WELTKIRCHE – ÖKUMENE - KOINONIA

Gemeindeanalyse: LITURGIA

LITURGIA – die Feier unseres Gottes

Sie umfasst alle Formen des Gottesdienstes, die wir in unserer Gemeinde feiern. Die Eucharistiefeier am Sonntag ist unabdingbares Element des Gemeindelebens und zentrales Ort der Begegnung mit Jesus Christus in dem wir uns als Gemeinschaft erfahren.

Wie gut werden die verschiedenen Gottesdienstangebote angenommen?

- wer kommt?
- wen erreichen wir nicht?

Werden verschiedene Zielgruppen bewusst einbezogen?

- Kleinkindergottesdienste
- Familiengottesdienste
- Jugendgottesdienste

Gestalten wir die Gottesdienste im Kirchenjahr ansprechend aus?

Ist die Sakramentspendung in den Gemeindegottesdienst eingebunden? Oder ist sie eher eine Privatveranstaltung?(Taufe, Erstkommunion, Firmung, Ehe, Krankensalbung)

Gibt es Raum und Aufgeschlossenheit für Sondergottesdienste mit besonderen Themen

- Adveniat, Sternsinger, Misereor, Renovabis, Bolivien, Missio
- Globale Themen wie Aids, Schuldenerlaß

Welche gottesdienstliche Feiern gibt es neben der Eucharistiefeier?

- Wortgottesdienste, auch mit Kommunionsspendung
- Bußgottesdienste
- Ökumenische Gottesdienste
- Tageszeitengebete
- Prozessionen
- Andachten
- Rosenkranzgebet

Laden wir die verschiedenen Gruppen und Vereine ein, sich im Gemeindegottesdienst mit einzubringen?

Welche Gruppen nutzen unsere Pfarrkirche als Gottesdienstraum?

- Fremdsprachige Gemeinde
- Geistliche Bewegungen
- Gebetsgruppen
- Was wissen wir von ihnen, gibt es Kontakte?

Gibt es pfarreübergreifende besondere Angebote

- Wallfahrten
- Einkehrtage
- Gebetsnächte

Gibt es einen einheitlichen Gottesdienstkalender für die Pfarreiengemeinschaft (das Dekanat)?

Gibt es einen Liturgieausschuss und welche Arbeit leistet er?

Gibt es Zurüstung und Weiterbildung für die Gottesdiensthelfer/Innen, Messdiener/Innen?

Welchen Stellenwert hat die Kirchenmusik in ihren vielfältigen Stilrichtungen?

Legen wir ein hohes Maß an Spiritualität und Kreativität in die Gestaltung unserer Gottesdienste?

Gemeindeanalyse: MARTYRIA

MARTYRIA – die Verkündigung der frohen Botschaft

Christliche Gemeinde will im Wort und besonders im Handeln den Mitmenschen von Jesus Christus und seiner frohen Botschaft erzählen. Es genügt daher nicht, den Glauben nur zu behaupten und Traditionen formal weiterzugeben.

In allem, was wir als Gemeinde tun und reden, soll deutlich werden, dass das Reich Gottes mitten unter uns schon begonnen hat. Daher müssen wir und hinterfragen:

Wird in unserer Gemeinde Offenheit und Menschenfreundlichkeit gelebt?

Wird die Menschenliebe Gottes durch uns sichtbar?

Leben wir eine Gastfreundschaft, die in Gottesdiensten und pfarrlichen Veranstaltungen auch Menschen anderer Konfession und Religion aufnimmt?

Ist die Spendung der Sakramente in unserer Gemeinde für alle ein Herzensanliegen als lebendige Begegnung mit Christus?

Atmet der Umgang miteinander den Geist der Nachfolge Christi, frei von persönlichen Ambitionen, Übervorteilung und Eitelkeiten?

Pflegen wir Kontakt zur Öffentlichkeit, damit diese uns als christliche Gemeinde wahrnimmt?

Erfährt man in unserer Gemeinde Freude und „Lust, katholisch zu sein“?

Was tun wir, um den Glauben an die nächste Generation weiterzugeben?

Wodurch stärken wir die Mitglieder unsere Gemeinden in ihrem Alltag und Berufsleben den christlichen Glauben zu leben?

Beziehen wir Stellung aus christlicher Sicht zu tagespolitischen Fragen, besonders, wenn diese unseren Lebensraum betreffen?

Gibt es in unserer Gemeinde Möglichkeiten, das Wissen um Glauben und Kirche weiterzubilden und zu vertiefen?

Gemeindeanalyse: DIAKONIA

DIAKONIA - der Dienst am Nächsten

Jesus gab uns das Gebot, unseren Nächsten zu lieben wie uns selbst. Daher muss eine christliche Gemeinde die Menschen ihres Umfeldes wahrnehmen, sich den Menschen öffnen und sich für die Benachteiligten und Notleidenden einsetzen.

Wie ist die Lebenssituation der Menschen in unserer Gemeinde?

Kranke – Alte – Behinderte – benachteiligte Kinder – Jugendliche – Alleinerziehende – Süchtige - Arbeitslose – Arme

In welcher Form nehmen wir uns der Menschen in sozialen Brennpunkten an?

Schaffen wir eine menschliche und menschenfreundliche Atmosphäre in unserer Gemeinde durch verschiedene Dienste?

Nachbarschaftshilfe
Kranken(haus)-besuchsdienst
Hospizarbeit,
Trauerbegleitung
Altenbesuchsdienst und Altenbetreuung
Kinderbetreuung,
Jugend- und Altenzentrum
Beratungsangebote
Gesprächskreise
Kleiderkammer
Tafel-Angebot
Essen auf Rädern
Ehrenamtsbörse, usw.

Wie schaffen wir in unseren Gemeinden den Nährboden für soziales Engagement?

Welche Unterstützung und Wertschätzung bringt die Gemeinde den Menschen entgegen, die sich im diakonischen Bereich engagieren?

Welche sozialen Einrichtungen gibt es für den Gemeindebereich? (Caritasverband, Diakonisches Werk, SKM, andere Wohlfahrtverbände, Beratungsstellen der Kommune, u.s.w.) Wie können die Kontakte und Kooperationen mit diesen Stellen gesucht und ausgebaut werden?

Erleben Neuzugezogene uns als einladende Gemeinde?

Begegnen wir Menschen anderer Nationalitäten und Religionen mit Offenheit?

Gemeindeanalyse: WELTKIRCHE

Die Pfarrei ist Teil der vom Bischof geleiteten ORTSKIRCHE und sie ist Teil der vom Papst geleiteten WELTKIRCHE. Die Pfarrei als Teil der Einen Kirche in der Einen Welt verkörpert somit Orts- und Weltkirche. Für die Pfarrgemeinde leitet sich daraus der Auftrag ab, sich nicht nur mit sich selbst zu beschäftigen, sondern aufmerksam für die Geschehnisse der Kirche und der Menschen auch in anderen Teilen der Welt zu sein. Weltkirchliche Solidarität bedeutet Dienst am Reich Gottes.

Mit welchen Projekten, Personen, Organisationen stehen wir als Gemeinde in Beziehung?
In welcher Weise?

Gibt es Beziehungen zur Partnerkirche Bolivien?

Gibt es „Eine Welt“ Projekte?
(Fairer Handel, Infoveranstaltungen, Thematisierung im Gottesdienst und Gebet?)

Wie reagieren wir auf aktuelle Ereignisse?
(Gebet, Mahnwachen, Hilfsmaßnahmen, Spendenaktionen, Öffentliche Forderungen?)

In welchen anderen Formen nehmen wir Verantwortung für die Weltkirche wahr?

Gemeindeanalyse: ÖKUMENE

ÖKUMENE – die Gesamtheit der Christen

Welchen Kirchen, welchen Religionen, welchen religiösen Gruppierungen gehören die Menschen unseres Pfarrterritoriums an?
Zu welchen gibt es Kontakte? Wo fehlen sie?

Entdecken wir zwischen den christlichen Kirchen Gemeinsamkeiten? Bauen wir Fremdheiten ab z. B. durch gemeinsame Bibelgesprächskreise, Glaubensgespräche, ökumenische Andachten und Wortgottesdienste?

Haben wir insbesondere die konfessionsverbindenden Ehen und Familien im Blick?

Findet ökumenische Kinder- und Jugendarbeit statt?

Gibt es gemeinsames Handeln:
im diakonischen Bereich,
zu soziologisch-politischen Themen,
in ethischen Fragen,
in weltkirchlichen Aufgaben,
in der Bildungsarbeit
bei öffentlich-gesellschaftlichen Anlässen?

Nehmen wir gegenseitig Anteil an kirchlichen Ereignissen in unseren Gemeinden und feiern gemeinsam Feste?

Gibt es regelmäßige Kontakte zwischen den Hauptamtlichen, den Gremien und Gruppen?

Kommt für unsere christlichen Gemeinden eine „Ökumenische Partnerschaftsvereinbarung“^{**} in Betracht? (Text der Trierer Rahmenvereinbarung erhältlich im BGV, Bistumskommission für ökumenische Fragen)

Gemeindeanalyse : KOINONIA

KOINONIA – die Gemeinschaft der Glaubenden

Für Christen ist Koinonia die innere Gemeinschaft mit Jesus Christus, die alle Lebensbereiche durchzieht und alle Mitglieder der Gemeinde betrifft. Paulus beschreibt Koinonia als Gemeinschaft der Glieder mit dem Haupt – Christus. Die Gemeinde, die zusammen das Brot bricht, muss füreinander da sein und füreinander Verantwortung tragen.

Ist die Eucharistiefeier die Mitte unseres Gemeindelebens, bei der sich die Gemeinschaft mit Christus zeigt?

Wo sonst erleben wir die Verbundenheit mit Jesus Christus und untereinander in den gemeindlichen Aktivitäten?

Innerhalb der Pfarrei gibt es Gruppen, Vereine, Verbände und Einrichtungen, die sich an christlichen Werten orientieren und ihre Umsetzung zum Ziel haben.
Nutzen wir ihr Potential an Talenten und Engagement, um unseren christlichen Auftrag zu erfüllen?

Gibt es immer wieder Rückbesinnung auf die Verbundenheit mit Jesus Christus?

Werden wir von Außenstehenden als Christliche Gemeinde wahrgenommen?

ABSCHLUSS

Im Hinblick auf die Veränderungen in unserer Pfarreien-Struktur und die Schaffung größerer Räume müssen wir bei der Reflexion unseres Gemeindelebens immer wieder hinterfragen, ob alles, was bei uns geschieht, die Menschen unsers Pfarrterritoriums wirklich erreicht. Eine Umorientierung kann notwendig sein, ein neuer Aufbruch. Neues muss gestaltet werden. Und wir werden unsere Blickrichtung erweitern, um durch engere Vernetzung innerhalb der Pfarreiengemeinschaft (im Dekanat) das vorhandene Potential an Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen effizienter zu nutzen. Dazu werden ineffiziente Bemühungen verabschiedet werden müssen. Aufgaben und Verantwortung müssen neu verteilt werden unter der Prämisse: Was ist uns wirklich wichtig? Was ist leistbar?

Wenn wir gemeinsam Gemeinde leben, tun wir das in der Gewissheit, nicht alleine zu gehen. Gottes guter Geist begleitet uns und gibt uns Kraft.

Stand: 01.04.2006

Geschäftsstelle des Katholikenrates im Bistum Trier
Hinter dem Dom 6
54290 Trier
Telefon 0651-7105373
Telefax 0651-7105404
Email: wilhelm.dienhart@bgv-trier.de